



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Sonja Magnavita

Sahel, Senegal / Niger. Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte in der Eisenzeit und dem Frühmittelalter im Sahel Westafrikas

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **104–108**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/23/4418> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-1-p104-108-v4418.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



SAHEL, SENEGAL/NIGER Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte in der Eisenzeit und dem Frühmittelalter im Sahel Westafrikas



Die Arbeiten 2012 und 2013

Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen
von Sonja Magnavita

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 Faszikel 1
urn:nbn:de:0048-dai-edai-f.2014-1-7



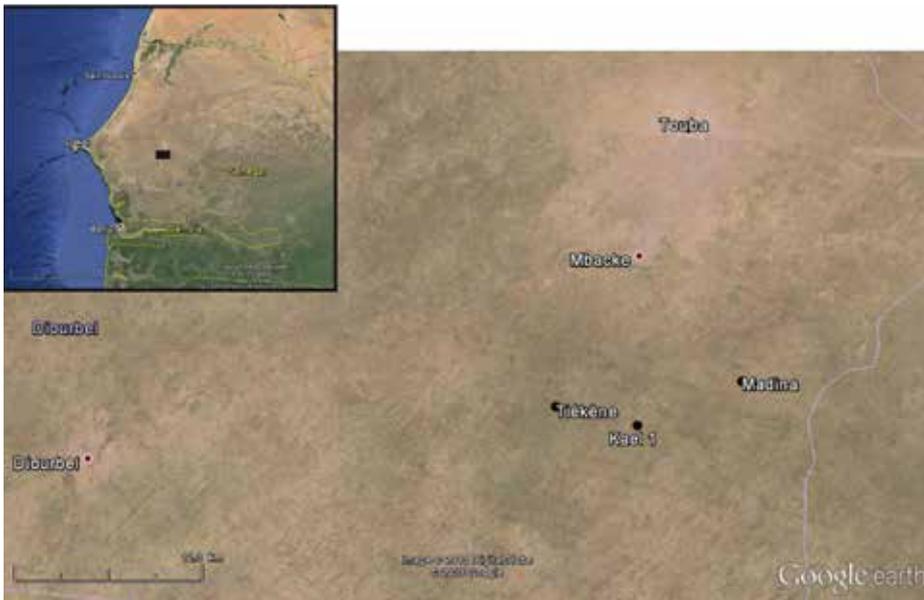
Recent field research in Central Senegal shows that, analogue to South-West Niger, the visible wealth of some Sahelian groups during the Iron Age and early Middle Ages cannot be solely attributed to agricultural surpluses. Those investigations show that both regions imported copper alloys from northern Africa and used them for demonstrating socio-economic status. In contrast to the Niger bend, gold likewise rose to a visible status symbol in Senegal. Since the Central Senegal has no own gold deposits, a connection to distant south-eastern regions must have existed.

Das DFG-Projekt zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte in der Eisenzeit und dem Frühmittelalter im Sahel Westafrikas ist weit vorangeschritten. Zu einem der Kernthemen des Projekts, dem frühen Trans-Sahara-Handel, haben die neueren Forschungen interessante Indizien ergeben. So lieferten archäometrische Untersuchungen an Artefakten aus dem Südwest-Niger den Nachweis, dass die Region zwischen den Flüssen Niger und Sirba bereits ab

Kooperationspartner: Institut Fondamental d'Afrique Noire (IFAN), Dakar (H. Bocoum, I. Thiaw).

Förderung: DFG.

Leitung des Projektes: S. Magnavita.

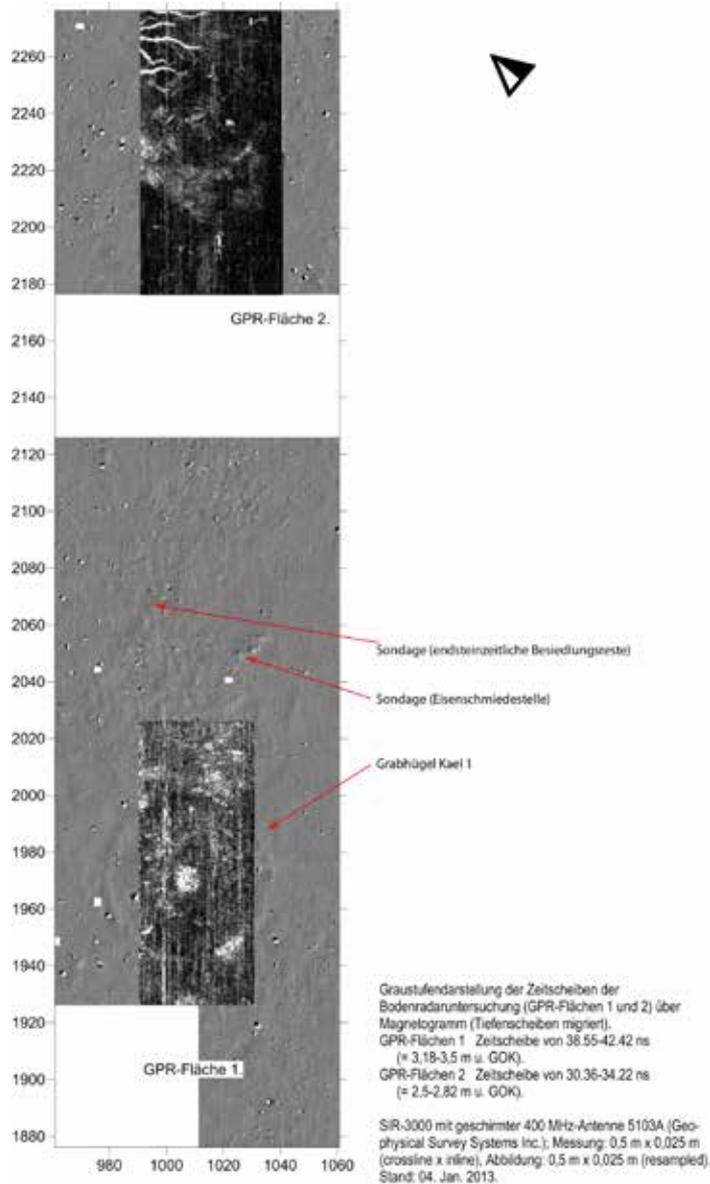


1

dem etwa 5. Jahrhundert n. Chr. Messing aus Nordafrika erhielt und es vor Ort weiterverarbeitete. Der wirtschaftliche Wohlstand in der Sahelzone während des ersten und frühen 2. Jahrtausends n. Chr. erklärt sich dabei wohl kaum aus landwirtschaftlich erwirtschafteten Überschüssen. Kleinvieh und Hirse, in Flussnähe auch Fisch, stellen die Ernährungsgrundlage der Sahelbewohner dar. Vielmehr lässt die verdächtige Nähe von messingimportierenden Orten zu beträchtlichen Goldvorkommen vermuten, dass der Abbau von und Tauschhandel mit Gold bereits im 1. Jahrtausend n. Chr. zu wirtschaftlichem Aufschwung innerhalb einer zunehmend komplexer strukturierten Gesellschaft geführt haben könnte. Archäologisch blieb das Edelmetall in Fundstellen jener Epoche bislang aber so gut wie unsichtbar.

Die durch die problematische Sicherheitslage im Niger seit 2011 erheblich eingeschränkte Feldforschung machte eine räumliche Verlagerung des Fokusses auf andere Fundorte unter Beibehaltung der zentralen Forschungsfragen notwendig. Hierfür erschien die Grabhügelregion im Zentral-Senegal als besonders geeignet. Archäologische Ausgrabungen in der Region Mbacké im Senegal fanden erstmals im Herbst 2012 und Frühjahr 2013 innerhalb dieses DFG-Projekts statt. In dieser Region war eine komplex strukturierte, präislamische Gesellschaft zu wirtschaftlichem Wohlstand gekommen: für hochrangige Persönlichkeiten wurden vielerorts gewaltige Grabmonumente geschaffen. Bekannt sind in dieser Region hunderte solcher Monumente unterschiedlicher Größenklassen, mit Durchmesser von bis zu 80 m und Höhen bis zu 8 m. Unauffindbar blieben indes die in der Umgebung dieser Grabmonumente vermuteten Siedlungen. Geophysikalische Prospektionen (GPR und Geomagnetik) an einem Grabhügel bei Kael sowie an Grabhügel-Clustern bei Tiékène und Madina (Abb. 1–4) wurden im Herbst 2012 durchgeführt. Diese erstmals für Grabhügel im Senegal gewählte Herangehensweise brachte wichtige erste Erkenntnisse zur inneren Struktur und zum Zustand der Monumente und ihrer näheren Umgebung. Position und Ausdehnung der Grabkammer, Lage und Verlauf eines Grabens sowie moderne Störungen (Abb. 2–4) konnten daraufhin als Grundlage für die weitere Erforschung der Monumente und ihrer näheren Umgebung genutzt werden. Ebenfalls erstmalig für die Region konnten dank der geophysikalischen Pros-

1 Die Arbeitsregion im zentralen Senegal (Kartengrundlage: Google Earth, Bearbeitung: S. Magnavita, KAAK).



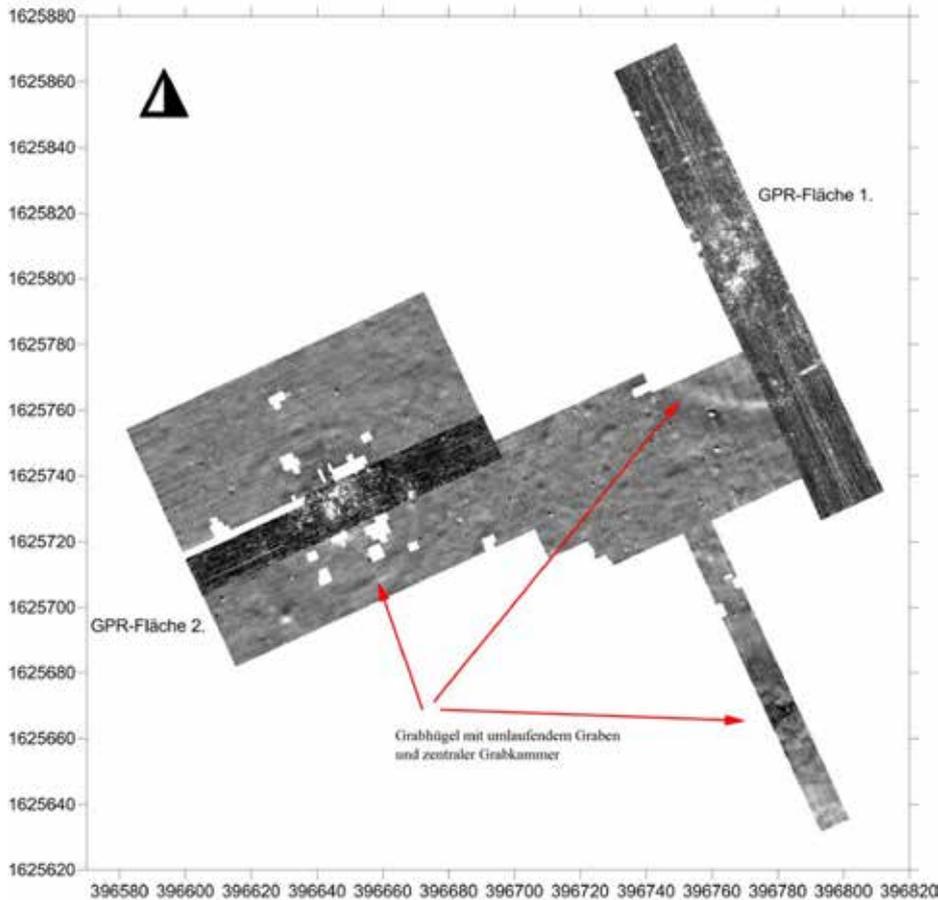
2

2 Kael (Senegal). Geophysikalische Prospektion des Fundplatzes (Abbildung: M. Posselt, ergänzt von S. Magnavita, KAAK).

pektion auch Bereiche von möglichen Siedlungsaktivitäten identifiziert werden, die durch Begehungen allein nicht sichtbar waren. Zwei dieser Anomalien im Magnetogramm von Kael wurden durch Testgrabungen näher untersucht und erbrachten Siedlungsspuren aus sowohl der Endsteinzeit (Later Stone Age, Mitte 2. Jahrtausend v. Chr.) als auch der frühen Eisenzeit (um Zeitenwende) (Abb. 2). Eine dicke Sandschicht trennt diese archaischen Schichten vom heutigen Lauffhorizont, was die Unauffindbarkeit von Siedlungsresten bei Begehungen erklärt. Die früheisenzeitliche Besiedlung von Kael, nachgewiesen durch den Schnitt durch eine Eisenschmiedegrube, stellt den vorläufig frühesten Beleg für Eisenverarbeitung in dieser Region dar.

Auch im Bereich der Grabhügel-Gruppe bei Madina konnte die geophysikalische Prospektion Hinweise für menschliche Aktivitäten ohne direkten Zusammenhang zur Errichtung der sichtbaren Grabhügel aufzeigen. Eine dieser mittels Geophysik erkannten Anomalien (s. Abb. 4) wurde im Herbst 2012 durch eine Testgrabung untersucht. Möglicherweise handelte es sich dabei um einen vollständig eingeebneten (Grab?)-Hügel, den die Testgrabung randlich erfasste. Über Holzkohle konnte diese Fundstelle in das ca. 11. Jahrhundert n. Chr. datiert werden.

Im Frühjahr 2013 wurde der Grabhügel bei Kael detailliert untersucht, der in nächster Nähe zu der erwähnten Schmiedestelle liegt. Bereits 2012 hatte die geophysikalische Prospektion des Hügels deutliche Hinweise zu seiner inneren Struktur geliefert. Über dem Zentrum des Hügels wurde eine Grabung angelegt, die einen Großteil der in Magnetogramm und Radar erkennbaren Anomalien erfassen sollte. Ergänzend dazu wurde eine kleine Sondage am Rand des umlaufenden Grabens angelegt. Die Hauptgrabung lieferte, wie schon durch die Geophysik vermutet, eine über 2 m dicke Aufschüttung des Hügels mit Umgebungsmaterial (Sand und Siedlungsartefakte aus Later Stone Age und Eisenzeit). Erst ab einer Tiefe von etwa 2 m unter der Hügeloberfläche begann sich das Sediment zu verändern, und eine spektakuläre Befundsituation kam zum Vorschein: eine hochrangige und einflussreiche Persönlichkeit hatte dort in einem reich ausgestatteten Grab ihre letz-



Graustufenanstellung der Zeitscheiben der Bodenradaruntersuchung (GPR-Flächen 1 und 2) über Magnetogramm.
 GPR-Flächen 1 Zeitscheibe von 36,17-42,42 ns (Zeitscheibe unmigniert; range: 100 ns).
 GPR-Flächen 2 Tiefenscheibe von 30,29-34,16 ns (= 2,48-2,8 m u. GOK; range: 60 ns).

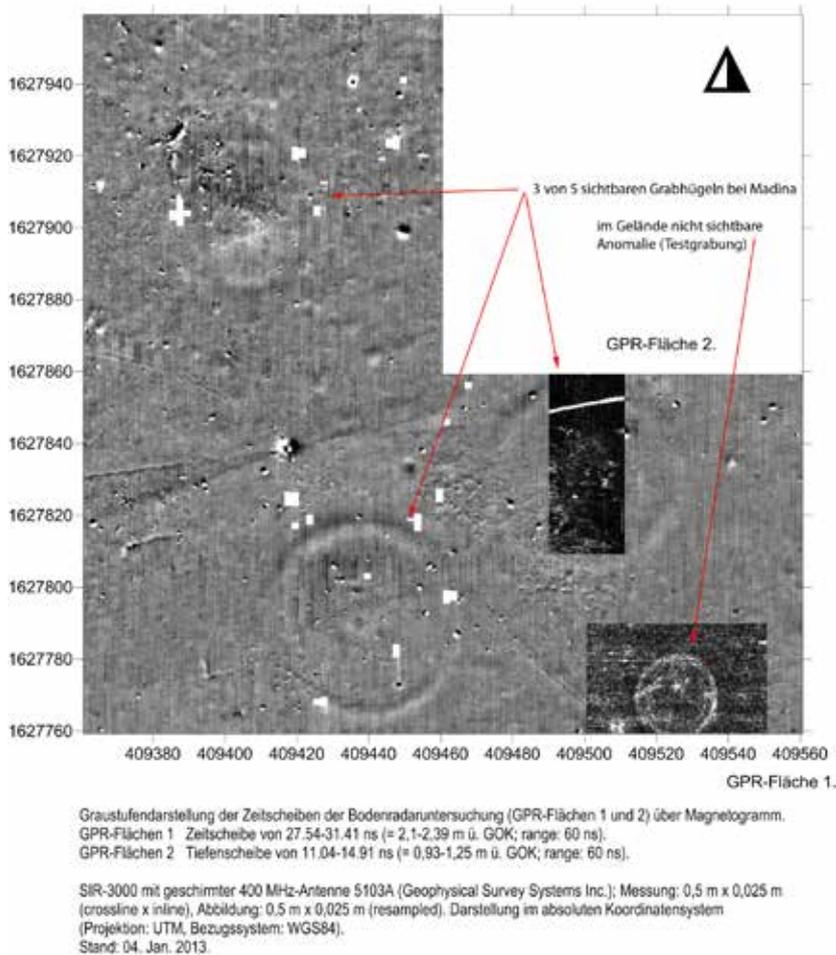
SIR-3000 mit geschirmter 400 MHz-Antenne 5103A (Geophysical Survey Systems Inc.); Messung: 0,5 m x 0,025 m (crossline x inline), Abbildung: 0,5 m x 0,025 m (resampled). Darstellung im absoluten Koordinatensystem (Projektion: UTM, Bezugssystem: WGS84).
 Stand: 04. Jan. 2013.

3

3 Tiékène (Senegal). Geophysikalische Prospektion des Fundplatzes (Abbildung: M. Possel, ergänzt von S. Magnavita, KAAK).

te Ruhestätte gefunden. Zahlreiche große Prunklanzen befanden sich in unmittelbarer Nähe zum Bestatteten, von denen ein ganzes Bündel noch aufrecht in der ehemaligen Grabkammer stand (Abb. 5). An einigen Lanzen ist eine außergewöhnliche Verzierung aus Kupferspiralen zu sehen. Eine Kupferlegierung fand sich auch in Form eines Armreifs am Unterarm des Bestatteten, zusammen mit einem weiteren, fast identischen Armreif aus Gold oder einer Gold-Silber Legierung. Archäometrische Analysen müssen erst noch Klarheit bringen, um welche Art von Legierungen es sich bei diesen Objekten genau handelt. Aus Gold ist auch ein weiteres, etwa 10 cm langes Objekt, das im Hals/Kinnbereich des Bestatteten entdeckt wurde. Dieser Bestattung sind sechs weitere Menschen zuzuordnen, die jenem reich Bestatteten zum Zeitpunkt der Errichtung des Grabmonumentes in den Tod gefolgt sind. Im Grabungsbefund lagen sie als regellose Anhäufung von Skeletten am Rande der ehemaligen Grabkammer, zwei große Lanzen quer über ihnen, aber sonst ohne jegliche Beigaben (Abb. 6). Eine direkte ^{14}C -Datierung der Bestattungen verlief bislang ergebnislos. Eine indirekte ^{14}C -Datierung über Holzkohle aus der Schicht der Skelette ergab eine Zuweisung in das 13. Jahrhundert n. Chr., was historisch gesehen der Frühphase des Mali-Reiches entspricht.

Im Ganzen ergibt sich damit ein außergewöhnliches und inmitten dieser unwirtlichen, sahelischen Landschaft geradezu bizarres Bild: der kostbare Goldschmuck, das vermutlich von weit herangeschaffte Kupfer und die Prunklanzen als Statussymbole für eine einzelne Person, deren Einfluss und Macht über den eigenen Tod hinaus noch für Totenfolge oder Menschenopfer sowie zur Errichtung eines großen Grabhügels reichte. Auch in dieser, im Vergleich zum Tal des Nigers unter subsistenzwirtschaftlichen Gesichtspunkten noch sehr viel ungünstigeren Siedlungsregion im Senegal, kann der Wohlstand nicht nur auf Überschüsse in der Landwirtschaft zurückgeführt werden. Wie am Niger wurden auch hier Kupferlegierungen importiert und äußerten sichtbar den Status einiger weniger Personen innerhalb der Gesellschaft. Im Unterschied zum Nigerbogen jedoch wurde im Senegal auch Gold zum sichtbaren Statussymbol erhoben – die jüngste Ausgrabung im Grabhü-



4

- 4 Madina (Senegal). Geophysikalische Prospektion des Fundplatzes (Abbildung: M. Posselt, ergänzt von S. Magnavita, KAAK).
- 5 Kael (Senegal). Aufrechtstehende Lanzen in der ehemaligen Grabkammer von Kael 1 (Photo: S. Magnavita, KAAK).
- 6 Kael (Senegal), Übersicht über die Bestattungen in Kael 1. Linke obere Ecke: Hauptbestattung mit Beigaben; Mitte: unterste der aufrechtstehenden Lanzen; Mitte rechts: weitere Skelette (Totenfolge oder Menschenopfer) mit zwei querliegenden Lanzen (Photo: R. Hoffmann, KAAK).

gel von Kael erbrachte den Nachweis, dass Gold in dieser Region besessen und als kostbar angesehen wurde. Da die unmittelbare Umgebung keine Goldvorkommen hat, muss eine Verbindung zum weiter entfernten Südosten bestanden haben; genaueren Aufschluss darüber können jedoch nur archäometrische Untersuchungen bringen.



5



6